Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 220 | Halver, Dienstag, 23. September 1952 | 1952

Empfang im Palais Schaumburg

Erstes Gespräch de Gasperi-Adenauer

Vertiefung der Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen — Kein Vermittlungsvorschlag in der Saarfrage

wl. Bonn, 22. September

Der erste Tag des Aufenthaltes des italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi in Bonn umfaßte eine Fülle gesellschaftlicher Veranstaltungen, so daß für die Erörterung politischer Fragen mit dem Bundeskanzler nur wenig Zeit blieb. In politischer Hinsicht läßt sich bisher nur sagen, daß de Gasperi nicht nach Bonn gekommen ist, um einen Vermittlungsvorschlag in der Saarfrage zu machen. Er dementierte diese Absicht ausdrücklich. Im Vordergrund der Gespräche standen vielmehr alle Fragen, die eine Vertiefung der deutsch-italienischen Freundschaft betreffen, vor allem der Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen.

Das fertiggestellte Kulturabkommen dürfte zwar während des Bonner Aufenthaltes de Gasperis noch nicht unterzeichnet werden, doch rechnet man mit der Unterzeichnung in Kürze. Ein weiteres Gesprächsthema umfaßte die Möglichkeiten zur Bekämpfung des Kommunismus und der neofaschistischen Bewegungen in beiden Ländern. De Gasperi will sich für eine Stärkung der europäischen Gemeinschaft innerhalb der schon bestehenden europäischen Einrichtungen (Montanunion und Verteidigungsgemeinschaft) einsetzen. Die Arbeiten an einer europäischen Bundesverfassung müßten schnellsten beginnen und ohne Zeitverlust zu Ende geführt werden.

De Gasperi fuhr kurz nach neun Uhr, von Köln kommend, beim Palais Schaumburg vor, wo er mit Bundeskanzler Dr. Adenauer ein politisches Gespräch von knapp dreiviertel Stunde führte, das durch das Erscheinen von Signora Francesca de Gasperi und Fräulein Lotte Adenauer beendet wurde. Gegen zehn Uhr erfolgte die Abfahrt nach der Benediktinerabtei Maria Laach. Dr. Adenauer erläuterte seinem Gast die Schönheiten des Rheintales. In Maria Laach wurden die Gäste von dem Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Altmeier, und dem Abt von Maria Laach, Basilius Ebel, begrüßt. Nach einer Besichtigung der mittelalterlichen Abtei verweilten die Besucher im gemeinsamen Gebet mit den Mönchen des Klosters. Ueber Mayen und Kochem erfolgte dann die Weiterfahrt nach dem Moselort Beilstein, wo im alten Rittersaal des Metternichschen Schlosses das Mittagessen eingenommen wurde. Bundeskanzler Dr. Adenauer verabschiedete sich in Beilstein von de Gasperi und fuhr auf dem schnellsten Wege nach Bonn zurück, während de Gasperi und Gattin moselabwärts nach Bad Godesberg fuhren.

Auf einem Empfang hieß Bundeskanzler Dr. Adenauer am Montagabend den italienischen Ministerpräsidenten im Namen des ganzen deutschen Volkes herzlich willkommen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, das tragende Fundament des neuen Europa, die Montanunion, gegen alle Angriffe von außen durch eine übernationale Verteidigung zu schützen. Die Bande der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien würden — so schloß Dr. Adenauer — nach seiner Ueberzeugung vertieft werden. Ministerpräsident de Gasperi erhob sein Glas auf die Zukunft des deutschen Volkes. Fast das gesamte Bundeskabinett, die Hohen Kommissare, viele Bundestagsabgeordnete und der deutsche Botschafter in Rom waren mit ihren Damen Gast des Bundeskanzlers.

Eden auf Titos Sommersitz

dmt. Belgrad, 22. September

Außenminister Eden ist nach einem zweitägigen Besuch in Dubrovnik Montagvormittag auf dem Luftwege in Ljubljana eingetroffen und von dort nach Brod weitergereist, um mit Marschall Tito an seinem Sommersitz eine letzte Unterredung zu führen. Er wird in Titos Villa am See von Bled übernachten und Dienstag nach Wien fliegen.

„Wiedervereinigung im Herzen längst vollzogen"

Ministerpräsident Arnold sprach zur gesamtdeutschen Frage

dpa. Köln, 22. September

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Arnold, sagte am Montag zur Eröffnung der Arbeitswoche des Bundes Katholischer Jugend, die Wiedervereinigung der Deutschen sei im Herzen aller Deutschen schon längst und endgültig vollzogen. Es sei unsinnig, so zu tun, als ob über die Bereitschaft zur Wiedervereinigung noch lange verhandelt werden müsse. Arnold rief aus: „Man nehme den Gewalthabern von Pankow für 24 Stunden ihre Terrormacht, und der gesamtdeutsche Bundesstaat ist in Freiheit und freudiger Bejahung gegründet."

Arnold warnte vor zentralistischen Experimenten in der Bundesrepublik. Noch stehe unser Bundesstaat, und zwar nicht nur außenpolitisch, auf recht schwachen Füßen, sagte er. Der Bund dürfe nicht mit einer Vielzahl von Aufgaben belastet werden, die er gar nicht lösen könne.

In Bonn wurde am Montag von maßgebender Seite erklärt, die Pankower Regierung möge sich nicht der Illusion hingeben, als könne der Briefträgerdienst, den die Nuschke-Delegation versehen habe, zu einer ständigen Einrichtung werde. Ebensowenig könne es sich darum handeln, durch diese Hintertür eine Anerkennung des Pankower Regimes zu erreichen. Die Bundesregierung werde es nicht dulden, daß auf alliierter Seite ein Gefühl des Mißtrauens entstehe. Es gebe in der gesamtdeutschen Frage zwischen der überwältigenden Mehrheit des Bundestages, der Bundesregierung und den Alliierten keine grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten.

Keine konfessionelle Spaltung der CDU

Ehlers wehrt sich — DUD: Nur verschiedene Auffassungen über die Methode

wl. Bonn, 22. September

Bundestagspräsident Dr. Ehlers trat am Montag mit aller Schärfe der Behauptung entgegen, er führe eine Gruppe protestantischer CDU-Abgeordneter an, die für ein direktes Ost-West-Gespräch mit Pankow eintrete. Es gebe weder eine konfessionelle Spaltung in der CDU noch eine Gruppe innerhalb dieser Partei, welche Verhandlungen mit Vertretern des ostzonalen Regimes befürworte. Wenn ein Frankfurter Blatt das Gegenteil behaupte, so sei das übelste Brunnenvergiftung. Völlig unwahr sei auch, daß er Bischof Dr. Dibelius versprochen habe, sich innerhalb der „protestantischen CDU" für unmittelbare Verhandlungen mit Pankow einzusetzen.

Der Deutschland-Union-Dienst meint hierzu, die Kombination, die an den Empfang der Pankower Delegation durch Dr. Ehlers geknüpft würden und in diesem Zusammenhang sogar von einer „konfessionellen Spaltung" innerhalb der CDU wissen wollten, seien geradezu absurd. In der gesamtdeutschen Frage gebe es innerhalb der CDU nur eine einzige grundsätzliche Meinung, wenn es auch gewisse „Verschiedenheiten der Auffassung über die Methoden" gebe. Der Versuch, Gegensätze zwischen katholischen und evangelischen CDU-Politikern zu konstruieren, entstamme dem alten Arsenal sozialdemokratischer Kampfmethoden. Die evangelischen CDU-Politiker würden nicht davon ablassen, alle Probleme gemeinsam mit ihren katholischen Kollegen zu lösen.

Grube Niederschlema forderte 15 Todesopfer

Durch Stolleneinbruch verschüttet — Wieder einmal ungenügende Sicherheitsmaßnahmen

iwe. Niederschlema, 22. September

15 Todesopfer hat ein schweres Grubenunglück am 10. September im Schacht 184 des Objektes 9 der sowjetischen Wismut-AG in Niederschlema gefordert. Die Bergarbeiter waren durch Stolleneinbruch verschüttet worden und konnten nach stundenlangen gefährlichen Rettungsarbeiten nur noch als Leichen geborgen werden.

Die Ermittlungen über die Ursachen haben ergeben, daß der Einbruch durch die ungenügende Absteifung des Stollens verschuldet wurde, obwohl die Sicherheitssteiger kurz vor dem Unglück mehrmals auf die schadhafte Absteifung hingewiesen und den sofortigen Abbruch der Arbeiten in dem Stollen verlangt hatten. Die Beisetzung der 15 Opfer durfte auf Anweisung der Sowjets nur in aller Stille geschehen. Eine Ueberführung der Leichen in ihre Heimatorte wurde abgelehnt.

Kroupa weiter auf freiem Fuß

dt. Paris, 22. September

Nach Mitteilung des französischen Außenministeriums kann der aus Bayern nach Frankreich geflüchtete Tscheche Frantisek Kroupa, der berüchtigte „Henker von Joachimsthal" vorläufig nicht verhaftet werden, da die Hohe alliierte Kommission angeblich ihre Einwilligung zur Auslieferung nicht erteilt hat.

Tschu En-lai abgereist

dmt. Stockholm, 22. September

Die Abreise des chinesischen Außenministers Tschu En-lai war genau so feierlich wie die Abreise Mao Tsé-tungs im Februar 1950. Von sowjetischer Seite hatten sich u. a. Molotow, Bulganin und Wyschinski eingefunden. Auch die Diplomaten aus den Volksdemokratien waren vertreten.

Der Flugplatz prangte im Flaggenschmuck. Eine Abteilung der Elitetruppen aus der Moskauer Garnison erwies dem chinesischen Außenminister die militärischen Ehren. Eine Kapelle spielte die Nationalhymnen der beiden Länder. Der chinesische Minister und die sowjetischen Staatsmänner gaben ihrer Genugtuung über den Abschluß und die Verstärkung des Bündnispaktes Ausdruck, der am 15. Februar 1950 unterzeichnet worden war.

„Der Feind zieht sich zurück"

Die größten Landmanöver im Bundesgebiet beendet

dmt. Bonn, den 23. September

Die bisher größten alliierten Landmanöver in der Bundesrepublik gingen am Montag zu Ende. In dem Raum Nordrhein-Westfalen operierten zehn Tage lang 150 000 Soldaten und 1500 Panzer. 7 alliierte Soldaten wurden durch Unfälle getötet. Die Zahl der Verletzten ist noch unbekannt. Gleichzeitig begannen am Montag in Schleswig-Holstein Manöver, bei denen das feindliche Orangeland den Nord-Ostsee-Kanal überschritt und Kämpfe mit Blaubandtruppen ausfocht.

Bei den nordrhein-westfälischen Manövern hatte Grünland das industrialisierte Blauland angegriffen und war bis Unna vorgestoßen, wo drei blaue Panzerdivisionen mit Unterstützung abgesprungener Fallschirmtruppen die Angriffspitzen zerschlugen. Der abschließende Manöverbericht meldet platonisch: Der Angreifer aus dem Osten zieht sich völlig unorganisiert zurück.

General Sir John Harding, bisher Oberbefehlshaber der britischen Rheinarmee, wird am Mittwoch nach London zurückkehren und den Posten als Chef des britischen Empire-Generalstabes übernehmen, da der bisherige Chef, Feldmarschall Slim, in den Ruhestand getreten ist. Den deutschen Manövergästen, dem Sicherheitsbeauftragten Blank und dem Staatssekretär Ritter von Lex, wurden während des Manövers einen Tag lang die neuesten alliierten Waffen vorgeführt.

Grenzschutz übt im Spessart

dmt. Bonn, 22. September

Die ersten großen Uebungen des Bundesgrenzschutzes begannen Montagfrüh im Spessart. Dabei sollen „Saboteur-Banden" bekämpft werden, von denen angenommen wird, daß sie in Westdeutschland eingedrungen sind. Rund 3000 Mann nahmen an der Uebung teil.

Zwei Stunden Deutsch

Die Dänen setzen ihre Kulturoffensive fort und stellen eine Schule neben die andere in das schleswigsche Grenzland. Ohne Bedürfnis, deutlich offensiv. Aber das ist alles anscheinend völlig in Ordnung. Die Holländer haben sich zur Abrundung in günstiger Stunde an einem Georgstag — an dem sich die Engländer traditionell kleine Geschenke zu machen pflegen — sinnigerweise von der Besatzungsmacht ein paar Fetzen Landes geben lassen. Jetzt fordern sie dafür noch den größeren Teil des Dollart, um Eindeichungen vorzunehmen, obschon die Sachverständigen danach schwere Gefahren für den Hafen Emden und eine Versumpfung des Hinterlandes voraussagen. Auch so etwas geht in Ordnung. Und im Elsaß gibt es eine deutsche Bevölkerung, die aber nitch deutsch, sondern elsässisch ist und im Zwielicht der offensiven Entdeutschung steht, die aber nicht deutsch, sondern elsässisch ist und im da es ja hier um innerfranzösische Fragen geht.

Man darf also eigentlich nichts dazu sagen. Um so mehr, als sich Frankreich großzügig zeigt und nach sieben Jahren wieder Deutschunterricht an den elsässischen Schulen zuläßt. Allerdings nicht als Muttersprache, sondern nur in den beiden letzten Schuljahren. Damit aber auch dann keine Uebertreibungen vorkommen, nicht etwa täglich, sondern lediglich zwei Stunden in der Woche (nicht etwa nur eine, nein, ganze zwei!). Das soll natürlich auch wieder nicht bedeuten, daß jemandem das Lernen einer so ausgefallenen Sprache aufgezwungen werden darf, keineswegs! Vielmehr haben die Eltern, die ihre Kinder so zusätzlich „belasten" wollen, ein Formular auszufüllen, das ausdrücklich den Antrag stellt für zwei Stunden Deutschunterricht wöchentlich. Ohne Zweifel ist es nicht sehr patriotisch, das Formular auszufüllen, aber was darf man im großzügigen Frankreich nicht alles . . .

Außerdem ist man gegen die so eingeleitete deutsche Kulturoffensive gewappnet, denn das Kultusministerium hat bereits 825 Millionen Franken zur Eröffnung von 155 neuen Kindergärten bewilligt, in denen nur französisch gesprochen wird. Da kann man schon frühzeitig den Gefahren begegnen, die aus der deutschen Heimatsprache erwachsen. Wie gesagt, das ist alles in Ordnung und es steht uns nicht zu, ein Wort der Kritik über solche Selbstverständlichkeiten verlauten zu lassen.

Nur eines mag man sich fragen, wenn man dies alles zur Kenntnis nimmt: warum sind eigentlich die Franzosen so entrüstet darüber, daß in aller Welt die Vorliebe für die französische Sprache abnimmt, ja, daß sogar kanadische Regierungskreise dafür sprechen, in den Schulen kein Gewicht mehr auf das Französische zu legen, und daß man in Flandern das Vlämische der Sprache Racines, Corneilles und Voltaires vorzieht?

-thk-

In letzter Minute

18 Oelverträge geschlossen. Die Weltöffentlichkeit wartete am Montag vergeblich auf die Ueberreichung der persischen Oelvorschläge an Großbritannien. Anscheinend haben es die Perser nicht so eilig, denn am Montag wurde in Teheran erklärt, daß 18 Verträge mit großen Gesellschaften über den Verkauf von Oel abgeschlossen worden sind.

In Sofia beginnt in diesen Tagen vor einem Sondertribunal ein großer politischer Schauprozeß gegen 40 Personen, die angeklagt sind, für den französischen Geheimdienst und für den Vatikan Spionage getrieben zu haben.

11 der SED angehörende Redakteure aus der Sowjetzone befinden sich seit dem 1. September zu einem Speziallehrgang auf der SED-Parteihochschule in Kleinmalchow bei Berlin, wo sie zu Instrukteuren für die KP-Zeitungen in der Bundesrepublik ausgebildet werden. Die SED-Redakteure sollen in den Redaktionen der westdeutschen KP-Zeitungen „ideologische Fehler" verhindern.

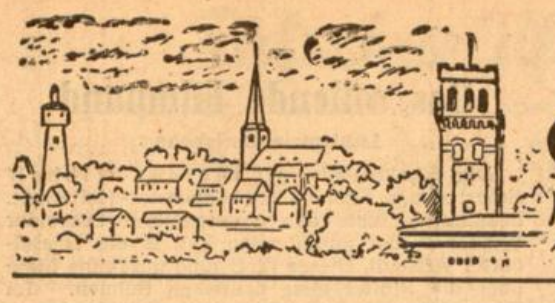
Deutsche Missionen in Nahost

gk. Bonn, 23. September

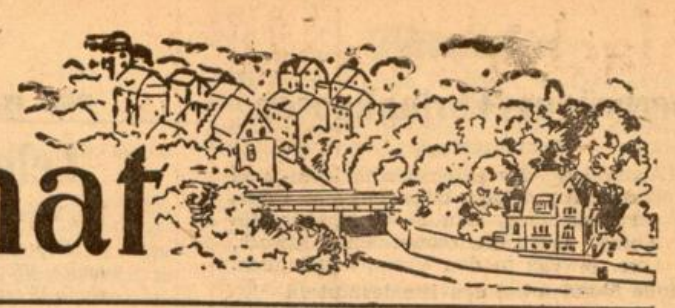
Wie aus Bonn bekannt wird, steht nunmehr fest, daß die Bundesregierung einen Botschafter nach Kairo entsenden wird. Er wird beim „König von Aegypten und des Sudans" akkreditiert sein, obwohl Großbritannien die Krongewalt Aegyptens über den Sudan bisher nicht anerkannt hat. Gleichzeitig sollen in fast allen anderen arabischen Ländern deutsche Missionen eingerichtet werden.

Innerhalb von acht Wochen werden in folgenden Hauptstädten des Nahen Ostens Gesandtschaften der Bundesrepublik eingerichtet: Bagdad (Irak), Teheran (Persien), Amman, (Jordanien) und Beirut (Libanon). In Damaskus (Syrien) besteht bereits eine Gesandtschaft, die Gesandter von der Esch leitet.

Die Botschaft in Kairo wird auch Dschidda (Saudi-Arabien) und Benghasi (Libyen) betreuen. In beiden Städten werden voraussichtlich Konsulate etabliert. Ueber eine Mission in Yemen wird später entschieden.



Seite der Heimat



Halver, den 23. September 1952

Der Herbst macht traurig

Nun beginnt das Jahr zu welken. Der Kalender sagt aus, daß der Herbst am 23. September beginnt. Dann fällt Farbe in das Laub der Bäume; graue, rote, braune und goldene Töne. Denn das bunte Festgewand der Natur ist zugleich ein Sterbekleid, und der Rausch der Farben ist Untergang.

Am Morgen brauen sich Nebel über den Feldern. Die Frauen auf den Aeckern haben klamme Finger, und das Rübenkraut ist frostig naß. Krähen thronen auf scheeläugigen Weidepfählen. Sie gleichen einer boshaften Trauergemeinde.

Nur die Dichter lieben den Herbst. Seine Schwermut paßt zu den lastenden Gedanken, und seine Buntheit weckt das Wort. Deshalb sind Rainer Maria Rilkes Verse so tröstlich, wenn er sagt:

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmel ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Erika

Halver

Rentenzahlungen bei der Post

An diesem Monatsende werden die Renten beim Postamt Halver nach dem folgenden Plan gezahlt: die Versorgungsrenten am Samstag, dem 27. September, die Angestellten und Unfallrenten am Montag, dem 29. September, die Invalidenrenten am Mittwoch, dem 1. Oktober. Die Zahlung erfolgt in den Vormittagsstunden, mit Ausnahme der Invaliden-R. die in Anschlag und Schwenke am 1. Oktober in den Nachmittagsstunden zur Auszahlung gelangen.

Ein Kranz zum doppelten Gedenken

Im Rahmen der Goldenen Konfirmation legte Landessuperintendent Dr. Neuser, wie wir bereits gestern berichteten, einen Kranz auf dem Grabe von Pastor Dr. Dresbach nieder. Dieser diente einem zwiefachen Gedenken, dem an den Konfirmator und zugleich den an die Mitkonfirmanden, die ihren Lebensweg bereits vollendet haben.

Posaunenchor gratulierte

Den goldenen Konfirmanden Otto Solmecke, der wegen seiner Lähmung nicht hatte an der Feierlichkeit teilnehmen können, hatte der Posaunenchor nicht vergessen. Ein Ständchen, Blumen und ein Geschenk erfreuten ihn daheim.

Ein emsiger Maulwurf

Seit gestern sieht man links des Langenscheider Weges, auf dem Heider Felde, ein geschäftiges Werken. Ein großer Bruder des kleinen Wühlers Maulwurf — ein Bagger — ist dort eingesetzt. Dort wird Vorarbeit geleistet für ein von der Firma Märkisches Werk zu errichtendes Zehn-Familien-Wohnhaus.

Ehre dem Alter

Ihr 78. Lebensjahr kann Frau Albert Mesenhöller, Luise geb. Schmidt, im Sticht, am morgigen Mittwoch vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre herzlichen Glückwünsche!

Das letzte Wasserrad im Elspetal / Von E. Bornefeld

Von den vielen kleinen Seitentälern der Volme hatte einst das Tal der Elspe neben dem der Hälver die meisten Wasserradbetriebe aufzuweisen. In der dichten Aufeinanderfolge dieser alten gewerblichen und industriellen Triebwerke wurde das Elspetal von keiner Stelle im ganzen Volmegebiet übertroffen. Das günstige Gefälle der Elspe, welche die niederschlagreichen Westhänge von Lüdenscheid bis zur Homert entwässert, wurde so stark genutzt, daß man es an den langgezogenen Wasserstufen der Mühlen- und Hammerteiche wie an einer Treppe abmessen konnte.

An der Elspe werkten allein 4 Osemundhämmer, eine beachtliche Zahl, wenn man bedenkt, daß es nach einem genauen Verzeichnis aus dem Jahre 1767, als die Osemundindustrie in hoher Blüte stand, in dem ausgedehnten Kirchspiel Lüdenscheid (heute Landgemeinde) nicht mehr als 34 Hämmer dieser Art gab, im Kiersper Kirchspiel nur 7, im Meinerhagener 3 und im Halverschen sogar nur 2. Außer den eisengewinnenden Osemundhämmern pochten an der Elspe noch die eisenveredelnden Rohstahlhämmer, kurz Roh- oder Stahlhämmer genannt, und die eisenverarbeitenden Reck- und Breitehämmer, welche ihr Gebredde für Schüppen und Spaten, Hacken und Pfannen oder Löffel und Kellen als Halbfabrikat an die unzähligen Schmitten und später auch an die entstehenden Fabriken lieferten.

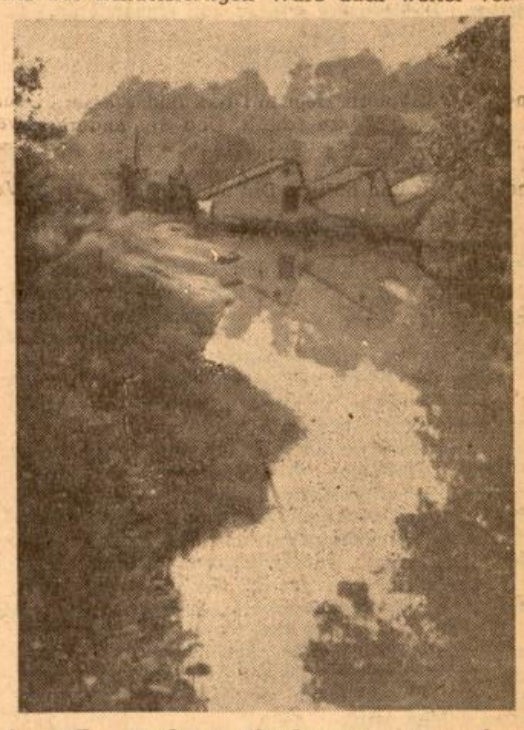
Zu den Hammerwerken, welche größtenteils bei Neuenhof zu Buche standen, kam noch ein Schleifkotten (unterhalb Neuenhofs) und ferner eine Reihe von Mühlen: die Buckesfeldsche Knochenmühle (oberhalb Neuenhofs an der Biegung nach Brenscheid), die Sägemühle zu Neuenhof sowie die zu Nieder-Pöppelsheim (ehemals Lambach, heute Preßstoffabrik Rövenstrunk), die Kornmühle zu Ober-Pöppelsheim und eine Oelmühle zu Nieder-Pöppelsheim (um 1775 Ohligsmühle von Hermann Brenscheid). Am bekanntesten bis in die jüngste Zeit waren bei der Chausseegabel an der Elspemündung die Brügger Hämmer, die nach der katastrophalen Ueberschwemung 1938 nach und nach stillgelegt und abgebrochen wurden, und das Mühlenrad zu Pöppelsheim, das nach dem letzten Kriege beseitigt wurde.

Als Ueberbleibsel jener Triebwerke sind hie und da noch ihre Sammelteiche anzutreffen. Mit Ober- und Untergraben sowie dem seitlichen Ablauf, mit Schlacht und Schütt und Flutkasten bietet manch schöner Hammerteich noch ein unverändertes Beispiel für sinnreiches Wasserstauen in früherer Zeit. Der Teich der erwähnten Brügger Hämmer bot geradezu ein Schulbeispiel hierfür. Da die 3 Hämmer eine bedeutende Wassermenge verbrauchten, wurde der ausgedehnte Teich, in dessen Gelände zur Zeit eine Großtankanlage entsteht, durch 3 Flüsse gespeist: Elspe, Mintenbeck und Volme. Die verzweigten Zuläufe sind nach allen Richtungen in ihrem ehemaligen Verlauf noch zu verfolgen und an Grabenstücken und Durchlässen unter dem Bahndamm und der Chaussee her sowie an dem Volmewehr bei Ahelle noch deutlich auszumachen.

In ihrer ursprünglichen Form sind jedoch die Triebwerke selbst nirgendwo mehr anzutreffen. Einige sind sogar gänzlich oder bis auf spärliche Mauerreste verschwunden, viele wurden im Laufe der Zeit umgebaut und auf neue Erzeugnisse umgestellt. Dabei wurde das vertikale Wasserrad durch die rationellere Turbine, meist aber durch den bequemeren Elektromotor ersetzt, und die Breitewarenherstellung, die dem ganzen oberen Volmegebiet bis 1918 das industrielle Gepräge gegeben hatte, nahm fabrikmäßigen Charakter an und verlor ihre Vorrangstellung.

Nur eine einzige Werkanlage ist der Ueberlieferung treu geblieben: die Firma Petr Grüber zu Elsperhammer. Sie hielt nicht nur am alten Fabrikat fest, sie behielt auch den alten Antrieb, das Wasserrad, und damit zugleich die alte Kraftquelle, den Hammerteich, bei.

Dem wirtschaftlichen Fortschritt Rechnung tragend, baute Peter Grüber 1892 den alten Reck- und Breitehammer in eine Fabrikanlage um, in der das Gebreite nicht nur geschmiedet, sondern bis zur handelsfertigen Ware auch weiter verarbeitet wurde. Rührig wie die alten Reidemeister, Werk- und Kaufleute zugleich, setzten die Söhne Fritz und Otto Grüber das begonnene Werk fort; mit 77 und 71 Jahren sind beide als Meister ihres Fachs noch rüstig auf dem Posten und können heuer auf ein 60jähriges Bestehen des Betriebes zurückblicken.



Am stillen Teich zu Elspehammer. Unter dem dreiteiligen Dach des kleinen Werkes läuft das letzte Wasserrad im Elspetal. Foto: Bornefeld

Unter seinem dreispitzigen Sheddach verbirgt sich das letzte Wasserrad im Elspetal. Halb über, halb unter der Werksohle liegend, mißt es 4,20 m im Durchmesser. Sein Umfang ist durch 35 Wasserkästen mit je 100 l Inhalt gleichmäßig gefächert. Erstaunlich, was für eine Kraft das oberschlächtige Rad entwickelt! Auf die verhältnismäßig dünne Stahlachse ist ein Kammrad getrieben, das mittels eines Schwungrades eine Transmission bewegt, woran 2 schwere Reck- und Breitehämmer (Federhämmer), 5 Fallhämmer, 1 Exzenterpresse, 1 Stahlschere, 1 Pumpe und mehrere Gebläse angeschlossen sind.

Dem heutigen Auge fällt beim ersten Anblick der Unterschied gegenüber einem alten Breitehammer auf. Die meterdicke, aus einem Eichenstamm gehauene Hammerachse mit den gewichtigen Kopf- und Beschwerringen und dem verkeilten Kammenring sucht man vergebens. Verschwunden sind auch die mannshohen, tief eingelassenen Eichensuhlen mit ihren Patteisen, zwischen denen sich die Hülse mit dem Hammerhelf aus Hartbuche auf und ab bewegte als schweres Geschläge, dem Kammendruck und Stößer den wuchtigen Widerschlag verliehen. Geblieben aber ist das sinnfälligste aller Merkmale, das Antriebsrad. Geschäftig versieht es nach wie vor seinen Dienst, als müßte es dem Namen seines Standortes alle Ehre machen und darüber hinaus die Tradition der Breitewarenindustrie an der Volme wahren.

Wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden

Bauernhaus bei Rönsahl brannte ab

Blitzschneller Einsatz des Löschzuges Bürhausen-Rönsahl rettete wenigstens die Scheune mit den Erntevorräten

Gestern vormittag brach im Hause des Bauern Rich. Dörscheln, Glietenberg b. Rönsahl auf dem Dachstuhl ein Feuer aus, das sich rasch ausbreitete. Kurz nach der Auslösung des Feueralarms rückte schon der Löschzug Bürhausen-Rönsahl an, der in vorbildlicher Weise die Bekämpfung des Brandherdes in Angriff nahm. Wenig später wurden die Wehrmänner durch den Löschzug Kierspe unterstützt, so daß die Scheune mit den Erntevorräten kalt gehalten werden konnte.

Das Wohnhaus brannte zum größten Teil bis auf die Grundmauern nieder, jedoch konnten die Möbel sowie ein Teil des Heuvorrates gerettet werden. Der Viehstall wurde inzwischen gesäubert, so daß der Viehbestand, wenn auch notdürftig, untergebracht werden konnte. Als mutmaßliche Brandursache wird Kurzschluß angenommen.

Der Fahrer wurde eingeklemmt

In den Vormittagsstunden fuhr ein von Marienheide kommender Pkw (Ford-Taunus) in der Nähe der Wirtschaft Schröder in Gogarten gegen einen Straßenbaum. Infolge des Regens und der Glätte war der Wagen ins Schleudern gekommen.

Der Fahrer wurde zwischen seinem Sitz und dem zerbrochenen Steuerrad eingeklemmt und zog sich schmerzhafte Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Beifahrer trug Gesichtsverletzungen davon. Der Wagen, schwer beschädigt, mußte abgeschleppt werden.

Halver und das Haus zur Fuhr

Bergisdher Richter pumpt Kirdhe an

Jux in Jus und Steuerwesen

Am vergangenen Samstag brachte der „Generalanzeiger der Stadt Wuppertal" einen Aufsatz mit obiger Ueberschrift, der sich mit Halver und unserem „Haus zur Fuhr" befaßt. Wir möchten ihn unseren Lesern nicht vorenthalten.

Jedermann im Bergischen Lande kennt das Haus „Auf der Fuhr" in Halver, dem stattlichen Kirchdorf. Es ist nicht nur eines der ältesten Gasthöfe unseres Landes, der Name „Fuhr" scheint auch nach der Auslegung verschiedener Heimatforscher auf einen uralten Gerichtsplatz hinzudeuten, an dem noch seit Mitte des 18. Jahrhunderts das preußische Amtsgericht Lüdenscheid jeden ersten Mittwoch im Monat Recht sprach. Es liegt allerdings nahe, die Bezeichnung „Fuhr" aus dem lateinischen Wort „forum" für Gerichtsstätte abzuleiten — wenn man nicht annehmen will, daß die „Fuhr" ihren Namen als Ausspann am Kreuzungspunkt wichtiger Fuhrstraßen im bergischen und märkischen Gebiet erhalten haben mag.

Halver ein eigenes Amtsgericht zu geben, lehnte die preußische Regierung 1894 wegen Unerheblichkeit ab — ein Schicksal, das den Ort in steuerlicher Hinsicht vor 350 Jahren schon einmal betroffen hatte. Im 15 Jahrhundert lebte in den Grenzkirchspielen des „Süderlandes" (Sauerland) wie Halver, Breckerfeld, Meinerzhagen, Ohl-Rönsahl eine Anzahl bergischer Eingesessener, deren Ländereien im bergischen Amt Beyenburg deren Höfe aber im märkischen Amt Altena lagen. Die Besitzer waren zwar im Süderlande eingepfarrt, mußten indessen ihre Steuern an den Herzog von Berg oder an seine Amtmänner, in diesem Falle an die Ritter von Quade in Beyenburg, bezahlen. Sie hatten jährlich, wie aus noch vorhandenen Urkunden hervorgeht, abzuliefern: im Mai 15 oberländische Gulden weniger 5 Weißpfennig, im Herbst 21 Gulden weniger 5 Weißpfennig, dazu jeweils 30 Hühner, die Halverschen noch außerdem im Herbst zwei fette Rinder. Für pünktliches Zahlen und Liefern sorgten die steuerfreien „Knechte im Süderlande", das heißt die Gerichtsvollzieher der Herren Amtmänner. Uebrigens bekleideten die Ritter Quade dieses herzogliche Amt auch in Schloß Burg, im Amt Mettmann und in der Stadt Radevormwald.

Nun, im Jahre 1539, beschwerten sich — laut Urkunde in Münster — die „gutwilligen, armen underthanen angehorige Bergesschen ingesettene des amptz Altena in Kerspell Halver ind Meynershagen wonhafftig" beim Herzog von Berg darüber, daß sie nach Altena Steuern bezahlen müßten, und zwar gegen ihr „wetten und wyllen". Sie seien alle Zeit mit Gut und Leben dem bergischen Beyenburg zinspflichtig gewesen und gedächten es zu bleiben. Sie wollten nicht „buten dat alde Gebruck myt twe yen roeden (2 Ruten)" geschlagen werden, riefen Fürstliche Gnaden um „behulp, trois ind bystant" an und bäten, die Steuer zu erlassen. Vergebens — Herzog Wilhelm ließ sein Finanzamt unterm 4. April 1539 die Bitte trotz Fürsprache einer Prinzessin ablehnend bescheiden.

Ein solcher Bescheid, der im Steuerwesen bis zur Gegenwart die Regel blieb, findet sein Gegenstück im — Pumpen! Schon damals! Im Jahre 1573 hören wir, daß der „Berchesche Richter tho Halver" — die Bergischen hatten hier also ihren eigenen Amtsrichter — , Claß tom Cotten, die Kirche zu Halver um „twyntich guden vollwichtigen sylvernen daleren" angepumpt habe. Er wird in den Akten ausdrücklich als „erbar" bezeichnet, so daß man hoffen darf, daß er die Schuld, ein ganz anständiges Sümmchen, zurückgezahlt hat.

Neue Ueberrasdhung bei Mark-Sauerland

Am 5. Oktober werden drei Kleinstbusse in Betrieb genommen

Seit Bestehen der Mark-Sauerland hat uns die Gesellschaft fast zu jedem Fahrplanwechsel überrascht.

Zum Fahrplanwechsel am 5. Oktober aber wartet MS mit einer geradezu sensationellen Neuigkeit auf. Von diesem Tage an werden nämlich drei Kleinstbusse in Betrieb genommen, und zwar zwei Typ Matador und ein Volkswagenbus, alle mit je elf Sitzplätzen für Gäste.

Mit diesen Bussen soll der Spätverkehr auf gewissen Linien, der sich mit den Trambussen nicht immer rentiert, durchgeführt werden. Für Werdohl allerdings bedeutet die Anschaffung der Kleinstbusse bedeutend mehr, denn ab 6. Oktober wird Mark Sauerland einen Ortsverkehr Werdohl—Uetterlingsen—Teindeln in den Fahrplan aufnehmen. Der Verkehr wird zunächst stündlich durchgeführt.

Daß die Kleinstbusse neben dem Linienverkehr auch für kleine Gesellschaftsfahrten zur Verfügung stehen, ist selbstverständlich. Die Ausstattung der Wagen ist im großen und ganzen denen der großen Brüder angepaßt. Im eigentlichen Fahrgastraum können auf je drei gut gepolsterten Sitzbänken jeweils drei Personen Platz finden. Zwei weitere Reisende sitzen beim Fahrer. Die Bänke sind nicht wie üblich aufgestellt, sondern zwei Bänke stehen in Längsrichtung und die dritte unmittelbar hinter der Fahrerbank.

Im Linienverkehr besorgt die Ausgabe der Fahrscheine nicht ein Schaffner, sondern der Fahrer. Er kann von seinem Sitz aus bequem die Lage peilen und den Fahrgästen die Fahrscheine aushändigen. Man darf gespannt sein, wie sich die kleinen Wägelchen neben ihren großen Brüdern bewähren.



Die Großen haben Zuwachs bekommen. Unser Foto zeigt einen Kleinstwagen vom Typ Matador. (Foto: Schulte)

Kongreß für Weltregierung

dmt. London, 22. September

Mit hundert Parlamentariern aus 25 Ländern wurde am Montag der 2. Kongreß für Weltregierung eröffnet, an dem auch mehrere Bundestagsabgeordnete teilnehmen.

Der Präsident der Bewegung für Weltregierung, Lord Boyd-Orr, sagte, die meisten Menschen seien sich darüber klar, daß eine Weltregierung die einzige Hoffnung für den Fortbestand der Zivilisation sei. Der Kongreß werde die Möglichkeit für die Schaffung einer Weltregierung prüfen. Der Stellvertreter des britischen Außenministeriums, Staatsminister Lloyd, sagte in seiner Begrüßung, daß die UNO zu einer Propaganda-Plattform geworden sei. Diese Tendenz nehme weiter zu.

v. Brentano Ausschuß-Vorsitzender

dmt. Straßburg, 22. September

Der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag, Dr. von Brentano, wurde am Montag in Straßburg von dem durch neun Delegierte verstärkten Parlament der Montanunion zum Vorsitzenden des Verfassungsausschusses gewählt, der bis zum 10. März die europäische Verfassung ausgearbeitet haben soll. Dem Ausschuß gehören je sechs Franzosen, Deutsche und Italiener, je drei Belgier und Holländer und zwei Luxemburger an.

Moskau will Niederlage nicht eingestehen

Pan Mun Jon-Taktik bei den Deutschlandverhandlungen

dmt. Berlin, 22. September

Die sowjetische „Prawda" veröffentlichte in ihrer Montag-Ausgabe einen ausführlichen Bericht ihres Berliner Korrespondenten Naumow zur Bonner Reise der Volkskammerdelegierten. Naumow behauptet, die Reise sei ein voller Erfolg gewesen, denn sie habe den Beweis dafür erbracht, daß die überwiegende Mehrheit der westdeutschen Bevölkerung gegen Adenauer und für die Friedenspolitik der Sowjetunion sei.

Hinter dieser reinen Zweckmeldung verbirgt sich die Absicht Moskaus, das West-Ost-Gespräch über Deutschland unter keinen Umständen abreißen zu lassen. Obwohl Moskau zu keinem echten Entgegenkommen in der Deutschlandfrage bereit ist, sondern unverblümt zu erkennen gibt, daß es seinen Machtbereich auf ganz Deutschland ausdehnen will, weigert es sich hartnäckig, seine Niederlage einzugestehen. Darum wird der mehr als kühle Empfang der Abgesandten in Bonn in einen Triumphzug umgedichtet.

Der Kreml wird niemals zugeben, daß seine vor zwei Jahren auf der Prager Außenministerkonferenz aufgenommenen Bemühungen, Deutschland aus der Front der Alliierten herauszubrechen, gescheitert sind, weil dies unangenehme Wirkungen auf die Satelliten haben könnte. Die Taktik ist die gleiche wie bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon. Die Kommunisten schlagen bei Verhandlungen niemals die Tür hinter sich zu.

Polen will Oder-Neiße-Gebiete verteidigen

Entschließung der Provinzialdelegierten in Breslau

dmt. Warschau, 22. September

„Acht Jahre lang hat die polnische Nation, ohne Anstrengungen zu scheuen, die wiedergewonnenen Gebiete an der Oder und Neiße verwaltet", heißt es in einer Entschließung der 3200 Delegierten der polnischen Provinzen, die auf den Appell der Nationalen Front in Breslau zusammengekommen waren.

„Es hat die Fabriken und Häfen wieder aufgebaut, die Landwirtschaft entwickelt, polnische Schulen und Universitäten errichtet und Theater gebaut. 7 Millionen Polen leben, arbeiten und studieren jetzt in den wiedergewonnenen Gebieten, sie schaffen zusammen mit der übrigen Nation das Glück und den Wohlstand des geeinten Vaterlandes."

Die Entschließung wendet sich dann gegen den Hitlerimus, „unterstützt und bewaffnet von den amerikanischen Kriegstreibern" und betont, nie werde Polen die Gebiete an der Oder und Neiße, die von Washington und Bonn aus bedroht würden, herausgeben. Sie würden von der polnischen Nation, der großen Sowjetunion und den alliierten Volksdemokratien verteidigt werden.

Volksabstimmung an der Saar vorgeschlagen

Beschluß der Union Europäischer Föderalisten

dmt. Straßburg, 22. September

Der Zentralausschuß der Union Europäischer Föderalisten nahm am Montag nach zweitägiger Debatte einen Antrag an, in dem zur konstruktiven Lösung der Saarfrage die Durchführung einer freien Volksabstimmung an der Saar darüber verlangt wird, ob die Bevölkerung einer Europäisierung zustimmt. Die Bundesregierung und die französische Regierung sollen sich grundsätzlich zur Anerkennung des Abstimmungsergebnisses bereiterklären.

Der endgültige Status des Parlamentes. soll nach diesem Vorschlag nach Inkrafttreten einer europäischen Verfassung durch die europäischen Bundesbehörden geregelt werden. Diese Regelung soll einer neuen Volksabstimmung an der Saar unterworfen werden.

AFL-Kongreß umjubelt Stevenson

dmt. Washington, 22. September

Die mit Spannung erwartete Rede des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Stevenson vor dem Kongreß des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL war ein voller Erfolg.

Stevenson wurde stürmischer Beifall zuteil, als er für die Abschaffung des Taft-Hartley-Gesetzes einrat und es als „gehässig" bezeichnete. Neuer Beifall erscholl, als er die Ansicht seines republikanischen Gegners Eisenhower kritisierte, der am Donnerstag vor dem Kongreß das Gesetz nur als abänderungsbedürftig bezeichnet hatte. Der Präsident des Gewerkschaftsbundes, der acht Millionen Mitglieder zählt, hatte schon in der Begrüßung Stevensons zum Ausdruck gebracht, daß viele daran glaubten, daß Stevenson der nächste Präsident der USA sein werde.

Kirkpatrik nach London

dmt. London, 22. September

Der britische Hohe Kommissar, Sir Ivone Kirkpatrick, wird am Dienstag in London erwartet. Aus offizieller Quelle verlautet, es handele sich um Routinebesprechungen im britischen Außenamt. Unterrichtete Kreise sind der Auffassung, daß die westliche Antwort auf die letzte sowjetische Deutschlandnote das Hauptthema dieser Besprechungen darstellen dürfte.

Sturm stört NATO-Manöver

dpa. London, 22. September

Der größte und modernste britische Flugzeugträger „Eagle" ist während des „Main-Brace"-Manövers der NATO im Sturm vor der nordjütländischen Küste mit dem holländischen Zerstörer „Vangalen" zusammengestoßen. Niemand wurde verletzt. Der Sachschaden wird gering bezeichnet. Der Flugzeugträger setzt seinen Manöverauftrag fort.

Unter dem Kennwort „Ardent" werden in den ersten beiden Oktoberwochen über Großbritannien die größten Luftmanöver abgehalten, die jemals in Friedenszeiten stattgefunden haben.

Hoher Blutdruck, Adernverkalkung
Herzunruhe



Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindern Lebenslust und Schaffensfreude. Dagegen hilft Antisklerosin - eine Blutsalzkomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, sowie dem bluteigenen Rhodan. Auf der besonderen, genau dosierten Abstimmung dieser vier Wirkstoffe beruht der weltbekannte Erfolg dieses Heilmittels. Es senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird ANTISKLEROSIN in vielen Ländern gebraucht. Seit 1951 eine weitere Wirkungssteigerung durch Zusatz von aus Buchweizen gewonnenem Medorutin. *Medorutin macht auf naturgemäße Weise die Adernwände elastischer.* Packung mit 60 Dragees DM 2.45, Preiswerte Kurpackung mit 360 Dragees DM 11.80 in allen Apotheken.



Antisklerosin *entlastet das Herz!*

Zum sofortigen Eintritt suche junge, weibl.

Hilfskräfte und einen Spritzer

für Plastikformen

Ludwig Schröder, Schalksmühle i. Westf.

Tüchtiges

Hausmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Hugo Berker,
Schalksmühle, Klagebach 39 d

Ladenlokal

40 qm, in zentraler Lage in Halver sofort zu vermieten.
Schriftl. Angebote unter 646 an Allgemeinen Anzeiger, Halver.

Gute Anzeigen sind die besten Verkäufer



sowie alle übrigen Fabrikate

KARTEIKÄSTEN

Wilh. Bell jr., Halver

Büromöbel – Bürobedarf

Lichtspiele Karlshöhe

Heute Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr

Eine Komödie voll überschäumender Fröhlichkeit:

„Schneider Wibbel"

mit **Erich Ponto – Fita Benkhoff – Irene v. Meyendorf – Ludwig Schmitz – Friedrich Benfer.**

Ein fröhliches Lustspiel voll philosophischer Heiterkeit und überschäumender Fröhlichkeit.
Jugendliche zugelassen.
Wochenschau und Beiprogramm.

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Heute bis einschließlich Donnerstag 20.00 Uhr

Wieder ein spannender neuer Tarzanfilm



Tarzan als Held im Kampf mitUnterwasserungeheuern! Die ganze einmalig schöne Fauna und Flora des Urwaldes und der Südsee wird lebendig.

Kartoffelroder
(2spännig) billig abzugeben.
Söhnel
Oeckinghausen



Erfahrene Tierhalter
wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte
Brockmanns Futterkalk
»Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.



DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Das modische Herbstkleid

zweiteilig gearbeitet - in vielen schönen Farben.
Reiche Samtgarnierung,
Rock rückseitig mit Gehfalte.
Reine Wolle. Bis Größe 48 nur **49,75**

Gehen Sie zu **C&A** BRENNINKMEYER

W.-BARMEN · WERTH 76
W.-ELBERFELD · HERZOGSTRASSE 9
Sonnabend durchgehend von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet

554

Nachdruck verboten